© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at



Schlupfwespe eingeführt worden, welche in die Schildläuse ihre Eier legt und sie, indem ihre Larve sich in der Laus entwickelt, zum Absterben bringt. Diese neue Bekämpfungsweise hat bei der Bevölkerung in Norditalien großen Anklang gefunden. Die Bauern verkaufen Zweige, an denen von der Schlupfwespe (*Prospaltella Berlesei*) befallene Schildläuse sitzen. Solche Zweige werden in schildlausbesetzte Maulbeerbäume gehängt; binnen kurzem infizieren die ausschlüpfenden Wespen dann die Läuse des Baumes, und dieser wird von seinen Schädlingen gesäubert.

Prof. Dr. Jablonososky (Budapest) schilderte die Tätigkeit eines dem Getreide schädlichen Schmetterlings, der in der letzten Zeit im Osten Europas, in Rußland und Ungarn, größeren Schaden getan hat. Aehnliche Schädigungen sind, wenn auch in kleinerem Maßstabe, in Deutschland durch Börner beschrieben worden.

Sodann erörterte Forstassessor Haenel (Bamberg) die Beziehungen zwischen „Angewandter Entomologie und Vogelschutz". Beides schließe sich keineswegs aus, sondern müsse sich wechselseitig ergänzen. Es sei unrichtig, ein für allemal Vogelschutzgesetze festzulegen. Es müsse vielmehr von Fall zu Fall entschieden werden, welche Vögel nützlich und daher zu hegen, welche schädlich und daher zu verfolgen seien. Auch die ganze Vogelschutzfrage müsse unbedingt auf eine wissenschaftliche Basis gestellt werden.

Als nächster Redner schilderte Dr. Prell (Tübingen) die „Lebensweise der Raupenfliegen". Neben den Schlupfwespen bilden die Raupenfliegen die größten Feinde für schädliche Insekten, auch sie eignen sich daher als Werkzeug zur biologischen Bekämpfung von Schadinsekten. Ueberaus merkwürdig ist die Lebensweise der Fliegenlarven, die von den Raupen (und anderen Insekten) schmarotzen und sich schließlich von innen her auffressen und abtöten. Große praktische Bedeutung erreichen die Raupenfliegen bei der Unterdrückung von Nonnen- und Kieferneulenschäden. Es muß daher möglichst alles vermieden werden, was der Entwickelung der Fliegen ungünstig ist. In dieser Beziehung kommt vor allem die Vermeidung „reiner Bestände" in Frage, wie sie leider in Deutschland durch einseitige Fichtenpflanzung vielfach existieren. Dagegen fällt die geringe Schädigung des Fliegenbestandes durch den Leimring gegenüber dessen enormer Bedeutung gegen die jungen Raupen nicht in die Wagschale. Eine genauere Untersuchung praktisch wichtiger Tachinen (Raupenfliegen) ist dringend zu wünschen.

Im Anschluß an die Tagung fand ein gemeinsamer Ausflug in das fränkische Reblausgebiet statt. Es wurden bei der Gelegenheit an Ort und Stelle genau die Maßnahmen erörtert, durch die es möglich war, der Seuche wenigstens bis zu einem gewissen Grade Herr zu werden. Leider sind 1913 wieder neue Reblausherde festgestellt worden.

Der Vorstand der Gesellschaft setzt sich für das Jahr 1914 folgendermaßen zusammen: Prof. Dr. Escherich (Tharandt) 1. Vorsitzender; Prof. Dr. Schwangart (Neustadt) 2. Vorsitzender; Prof. Dr. Heymons (Berlin) 3. Vorsitzender; Dr. F. Winter (Frankfurt) Schriftführer. Ein noch im Laufe des Jahres 1914 im Buchhandel erscheinender Bericht wird sämtliche auf der Versammlung gehaltenen Vorträge vollständig bringen.

---

## Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Sonderabdrücken gebeten.

### Beiträge zur Kenntnis der Höhlenfauna der Ostalpen und der Balkanhalbinsel. Revision der blinden Trechusarten. Von Prof. Dr. Josef Müller. In Kommission bei Alfred Hölder, Wien.

Eine allen Coleopterologen gewiß hochwillkommene Arbeit über einen ansehnlichen Teil des Verbreitungsgebietes dieser reizvollen Käfergruppe. In

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at



letzter Zeit wurden infolge der in immer weitere Sammlerkreise dringende Vervollkommnung der Sammeltechnik für Blindkäfer, gefördert durch das große Interesse für dieselben, so viele neue Anophtalmusformen entdeckt und beschrieben, daß eine zusammenfassende Arbeit wie die vorliegende einem schon als dringend empfundenen Bedürfnisse entsprach. Der bewährte Autor, welchem wir schon viele Beiträge zur Kenntnis der europäischen, insbesondere aber der ostadriatischen Käferfauna verdanken, hat sich die Sache keineswegs leicht gemacht. Abgesehen davon, daß der Autor das Faunengebiet, insoweit es das ihm zur Verfügung gestandene Material zuließ, tunlichst weit umfaßte, muß auch der gewiß schwierige Versuch einer möglichst natürlichen systematischen Einteilung auf Grund zum Teile neuverwerteter Merkmale als durchaus gelungen bezeichnet werden. Einleitend beschäftigt sich die Revision mit einer literarhistorischen Skizzierung der Entwickelung unserer systematischen Klassifikation der blinden Trechen. Bei der Besprechung der morphologischen Merkmale wird auch deren mutmaßlicher Wert für die Stammesgeschichte dieser Käfergruppe besprochen und der kaum anfechtbaren Ansicht Ausdruck gegeben, daß die vielen verschiedenen Anophtalmusformen nicht von einer bestimmten Trechusart oder -gruppe abzuleiten sind, sondern von verschiedenen solchen Arten, also polyphyletisch durch Anpassung an das subterrane oder kavernikole Leben entstanden sind. Daraus folgt aber auch die zweifellos richtige Annahme, daß wiederkehrende Aehnlichkeiten in der Bildung des Chitinskelettes, besonders auch des Habitus (z. B *Aphaenopus*, *Aphaenops*, *Aphaenopidius*, *Pseudaphaenops*), nicht auf nähere natürliche Verwandtschaft, sondern auf Konvergenz durch Anpassung an ähnliche Lebensbedingungen zurückzuführen sind.

Demgemäß unterscheidet der Autor durch Anpassung entstandene sekundär erworbene Merkmale und ursprüngliche (primäre), bereits den Vorfahren der Artengruppen, eigentümliche Merkmale. Zu den ersteren zählt der Autor:

1. Körpergröße, 2. Grad der Augenreduktion, 3. Verlängerung der Beine und Fühler, 4. Veränderung der Kopf- und Halsschildform, 5. Randung der Halsschildseiten und Stellung der Epipleuren, 6. Verkürzung der Stirnfurchen, 7. Behaarung des Körpers, 8. Supraorbitalborsten, 9. Marginalborsten des Halsschildes, 10. Vermehrung der Dorsalborsten der Flügeldecken, 11. Verschiebung des vordersten Punktes der Series umbilicata, 12. Reduktion der Schultern und Verlängerung der Flügeldeckenbasis, 13. Reduktion der Flügeldeckenstreifung.

Zu den primären Merkmalen werden gezählt: 1. Die Zahl der beim ♂ erweiterten Vordertarsenglieder. 2. Die Ausbildung der hinteren Marginalborsten des Halsschildes. Zwei für die Systematik hochwichtige Merkmale, deren Einführung in die Trechussystematik wir dem Autor verdanken.

Nach diesen Merkmalen zerfallen die blinden Trechen des Faunengebietes der Revision in zehn Untergattungen und zwar: 1. *Duvalius* Del., 2. *Neoduvalius* J. Müll., 3. *Typhlotrechus* J. Müll., 4. *Anophtalmus* Strm., 5. *Aphaenopsis* J. Müll., 6. *Aphaenopidius*. J. Müll., 7. *Pseudaphaenops* Wklr., 8. *Aphaenops* Bonv., 9. *Neotrechus* J. Müll, 10. *Orotrechus* J. Müll. Für die Natürlichkeit dieser systematischen Einteilung spricht auch die geographische Verbreitung der vorbezeichneten Untergattungen, weil dieselben, worauf auch der Autor verweist, den erfahrungsmäßigen Anforderungen der Zoogeographie vollkommen entsprechen, wenn von folgenden allgemeinen Gesichtspunkten ausgegangen wird: 1. Je niedriger die Entwickelungsstufe einer Tiergruppe ist, desto größer ist gewöhnlich ihre geographische Verbreitung. 2. Hoch spezialisierte, extrem und einseitig angepaßte Gruppen sind im allgemeinen auf kleinere Faunenbezirke beschränkt.

Weiter enthält die Revision die Diagnosen folgender neuer Ganglbauerscher *Anophtalmus*-Rassen: *Bilimeki Hauckei*, *hirtus Micklitzi*, *hirtus Aidovskanus*, *hirtus istrianus*. Ferner Bestimmungstabellen für die Arten der Untergattungen und die einzelnen Artbeschreibungen, welche darum besonders ansprechen, weil sie, ohne in die Breite zu geraten, trotzdem alle charakteristischen Merkmale zur Definierung der einzelnen Arten enthalten. Die Arbeit enthält auch eine weitere Bestimmungstabelle der Arten, welche deren Er-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at



kennung selbst an weiblichen Exemplaren möglich macht. An diese reiht sich eine ausführliche Uebersicht der Fundorte der einzelnen blinden Trechusarten, nach geographischen Gesichtspunkten geordnet. Ein ausführlicher außerordentlich übersichtlicher Katalog der Arten beschließt diese ausgezeichnete Arbeit, von der nur aufrichtig zu wünschen wäre, daß sie ähnlichen Revisionen zum Vorbilde dienen möge. J. Breit.

**Fauna Germanica.** Die Käfer des Deutschen Reiches. Von Edmund Reitter. IV. Band (Schriften des Deutschen Lehrervereins für Naturkunde). XXVII. Band. Stuttgart 1912.

Zwar nicht 1912, wie auf dem Titelblatt vermerkt ist, doch immerhin Ende 1913 ist der vorletze Band dieses fundamentalen Bestimmungswerkes in die Hände der Coleopterologen gelangt. Wenn es am Verfasser läge, hätten wir das gesamte Werk schon längst im Gebrauch. Er ist unschuldig an der Verzögerung.

Der vorliegende Band behandelt die zusammengehörigen Familien der Cerambyciden und Chrysomeliden, ferner die Lariiden. Ueber die klare Anordnung des Stoffes, die musterhafte Durchführung der Bestimmungstabellen usw. durch den berühmten Verfasser brauche ich mich nicht weiter zu äußern. Bei seiner souveränen Beherrschung der paläarktischen Coleopteren kann er von Anderen beim besten Willen nicht übertroffen werden. Was den Inhalt selbst anlangt, so ist folgendes zu berichten: Bei den Cerambyciden wird für *Rhagium sycophanta* Schrk. und *mordax* Deg. eine neue Untergattung *Megarhagium* aufgestellt. Was hierbei über die überaus seltene var. *latefasciatum* Müll. gesagt wird, kann ich richtigstellen, da ich selbst ein Exemplar in Schwanheim bei Frankfurt a. M. erbeutet habe; die Varietät gehört bestimmt zu *sycophanta* Schrk. — Für *Leptura nigripes* wird die neue Untergattung *Lepturalia*, für *Callidium aeneum* Deg.: *Callidostola*, für *Phymatodes femoralis* Mén.: *Melasmetus*, für *Ph. glabratus* Charpent., *pusillus* F., *lividus* Rossi und *fasciatus* Villers: *Phymatoderus*, für *Ph. rufipes* F.: *Phymatotellus*, für *Hesperophanes griseus* F., *cinereus* Villers und *pallidus* Oliv. die Gattung *Hesperandrius*, für *Chytus cinereus* die Untergattung *Pseudosphegestes* eingeführt. Ferner werden die folgenden neuen Arten beschrieben: *Phymatodes (Poecilium) alnoides* vom Kaukasus und Aegypten; *Megasemum Scharpi* aus Japan.

Bei den Chrysomeliden wird für *Crioceris lilii* Scop., *merdigera* L. und *tibialis* Villa die Gattung *Lilioceris*, für *Phytodecta fornicata* Brüggm. die Untergattung *Spartomena* aufgestellt. Neu beschrieben sind *Cryptocephalus angustelimbatus* aus Südrußland, Rumänien und dem Kaukasus; *Chrysomela daghestanica* aus Daghestan; *Chrys. circassicola* vom Westkaukasus; *Timarchida Flecki* aus der Walachei. In der Unterfamilie der *Galerucinen* ist das Einteilungsprinzip der offenen oder geschlossenen Vorderhüfthöhlen aufgegeben und die Teilung in zwei Tribus: *Galerucini* und *Luperini* durchgeführt. Neue Gattungen sind: *Belarima* für *Adimonia violacea* Luc. aus Algier, *Radymna* für *Diorhabda Rickmersi* Wse. *(ornaticollis)* Rttr. aus Transkaspien, und *Prophyllis* aus *Diorhabda* abgespalten. *Haptoscelis* wird zur Gattung erhoben, *Sermyla* erhält aus Prioritätsgründen den neuen Namen *Sermylassa; Eculuperus* wird als Untergattung zu *Luperus* gestellt, was uns mindestens nicht unnatürlich dünkt. Neu beschrieben ist die Art *Galerucella flavidula* von Aulie Ata (Syr. Darja).

Die Unterfamilie der Halticinen ist von Franz Heikertinger (Wien) ausführlich bearbeitet. Auch hier ist das Einteilungsprinzip der Hüfthöhlen aufgegeben (Notiz bei *Glyptina* Lec. [*Batophila* Foudr.]). Eine größere Anzahl von Texttiguren vermittelt das leichtere Verständnis. In der Gattung *Haltica* ist die Penisform zur Artunterscheidung herangezogen; zur Erleichterung dieser Untersuchung gibt H. an, welche Methode er zur Extraktion und Präparation dieses Organs anwendet. Die Tabelle über die berüchtigten Gattungen *Longitarsus* und *Psylliodes* erscheinen sehr ausführlich gearbeitet; die Standpflanzen sind sorgfältig, zumeist nach eigenen Beobachtungen H.s angegeben. Mir scheint, daß

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Breit Josef

Artikel/Article: Referate und Rezensionen. I. 125-127